

Study-Newspaper der ABCSG-Tumorbank

Dieses Editorial wird von meiner Seite aus ganz kurz gehalten, um nicht abzulenken von den ersten publikatorischen Erfolgen im Rahmen der Tumorbank der ABCSG. Dennoch - und soviel Zeit muss einfach sein! - soll unbedingt erwähnt werden, dass wir ein weiteres Zentrum für das Projekt Tumorbank gewinnen konnten. Ausführliches dazu im Interview mit Fr. Prim^a. Dr. Christa Freibauer, der leitenden Pathologin des Institutes für Klinische Pathologie am Landeskrankenhaus Wien, die wir an Bord willkommen heißen!



Und jetzt, wie versprochen, zur Wissenschaft: Veröffentlicht wurde die Arbeit heuer in einem onkologischen Top-Journal, nämlich dem Clinical Cancer Research (Vol. 14, 1767-1774; 2008). Wir gratulieren unserem Autorenteam ganz herzlich, dessen Arbeit wir im Abstract wiedergeben.

Ihr
Rober Mader

Robert Mader
Leiter der Task Force
Tumorbank



Cyclin D1 Expression in Breast Cancer Patients Receiving Adjuvant Tamoxifen-Based Therapy

Margaretha Rudas¹, Martina Lehnert², Anh Huynh², Raimund Jakesz³, Christian Singer⁴, Sigurd Lax⁷, Walter Schippinger⁸, Otto Dietze⁹, Richard Greil¹⁰, Wolfgang Stiglbauer¹¹, Werner Kwasny¹², Renate Grill⁵, Michael Stierer⁶, Michael F.X. Gnant³, and Martin Filipits² for the Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group

Purpose: The objective of our study was to determine the clinical relevance of cyclin D1 expression in hormone receptor-positive breast cancer patients who were treated with tamoxifen-based therapy.

Experimental Design: We assessed expression of cyclin D1 in surgical specimens of breast carcinoma by means of immunohistochemistry. Patients had been enrolled in either Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) Trial 05 or ABCSG Trial 06 and received tamoxifen as part of their adjuvant treatment. Overall survival and relapse-free survival were analyzed with Cox models adjusted for clinical and pathologic factors.

Results: Cyclin D1 was expressed in 140 of 253 (55%) tumors of ABCSG Trial 05 and in 569 of 948 (60%) tumors of ABCSG Trial 06. Expression of cyclin D1 was associated with poor outcome in both cohorts. Overall survival was significantly shorter in patients with cyclin D1–positive tumors compared with patients with cyclin D1–negative tumors [adjusted hazard ratio (HR) for death (ABCSG Trial 05), 2.47; 95% confidence interval (95% CI), 1.08-5.63; $P = 0.03$; adjusted HR for death (ABCSG Trial 06), 1.78; 95% CI, 1.36-2.34; $P < 0.0001$]. Relapse-free survival was also shorter in patients with cyclin D1–positive tumors than in patients with cyclin D1–negative tumors [adjusted HR for relapse (ABCSG Trial 05), 2.73; 95% CI, 1.50-4.96; $P = 0.001$; adjusted HR for relapse (ABCSG Trial 06), 1.52; 95% CI, 1.14-2.04; $P = 0.005$].

Conclusion: Cyclin D1 expression is an independent poor prognostic factor in women with early-stage, hormone receptor–positive breast cancer who received adjuvant tamoxifen-based therapy.

Die Klinische Pathologie im LK Weinviertel Mistelbach – ein neues Zentrum der ABCSG-Tumorbank

Frau Prim^a. Dr. Christa Freibauer ist die leitende Pathologin des Institutes für Klinische Pathologie am Landeskrankenhaus Weinviertel Mistelbach, einem niederösterreichischen Zentrum der ABCSG. Ihr großer Arbeitseinsatz führte zur Weiterentwicklung des Institutes mit seinem heutigen onkologischen Schwerpunkt.

Was waren Ihre Gründe, am Projekt Tumorbank der ABCSG teilzunehmen?

Freibauer: Für den Einstieg unseres Institutes in dieses Projekt hat es mehrere gute Gründe gegeben: Für mich war der Begriff „Tumorbank“ bis vor einigen Jahren etwas sehr Abstraktes, nur wenig Alltagstaugliches. Im Rahmen der ABCSG-Veranstaltungen und der Diskussionen, die hier geführt wurden, konnte ich bemerken, dass die „Tumorbank“ der ABCSG bereits ein konkretes, realisierbares bzw. bereits realisiertes Projekt darstellte und somit war die Vorstellung, an einem Tumorbankprojekt auch von Mistelbach aus teilzunehmen, in eine praktisch greifbare Nähe gerückt. Die Tumorbank, so wie sie bei der ABCSG aufgebaut ist und präsentiert wird, bietet für den Pathologen die Möglichkeit, sich nicht nur am interdisziplinären Prozess der Tumordiagnostik, Therapieentscheidungsfindung und Nachsorge zu beteiligen. Viel mehr ist das Tumorbankprojekt etwas, was aus der klassischen Pathologie heraus die einzigartige Möglichkeit bietet, Tumorgewebe aus der Pathologie für die translationale Forschung einzusetzen. Was die Tumorbank der ABCSG für einen Pathologen so bedeutend macht, ist, dass die klinischen Daten für jede Patientin aufbereitet sind. In dieser Tumorbank sind geordnete klinische Daten und Gewebe in einer Art und Weise miteinander verknüpft und verfügbar, wie das sonst kaum möglich ist. Der interdisziplinären Zusammenarbeit, die ein Markenzeichen der ABCSG ist, wurde auch hier Raum gegeben.

Nicht zuletzt war der persönliche Einsatz der am Tumorbankprojekt der ABCSG Beteiligten, allen voran Herr Prof. Mader, ein wichtiger Faktor, der die Türen für das Projekt bei uns geöffnet hat.

Wie sehen Sie das auf prospektive, klinische Prüfungen zugeschnittene Konzept von abcs.g.research?

Freibauer: Diese Frage verlangt nur eine Antwort, nämlich, dass das Konzept der prospektiven klinischen Prüfungen am besten geeignet ist, valide Daten zu produzieren und damit verhindert wird, Hypothesen zu generieren.

Wie sehen Sie ihre Rolle als Pathologin im Umfeld einer Tumorbank?

Freibauer: Die Pathologie fungiert sozusagen als Drehscheibe im Gesamtprojekt der Tumorbank. Der Pathologe trifft die Entscheidung, was an Tumor- und auch Normalgewebe für diagnostische, prognostische und prädiktive Untersuchungen notwendig ist und wird ohne Einschränkungen das dafür notwendige Gewebe verwenden. Darüber hinaus ist der Pathologe gefragt, im Rahmen eines Tumorbankprojektes Gewebe in all seinen „Aggregatzuständen“ qualitativ hochwertigst zu asservieren.

Der Pathologe ist nun auch gefordert, im Kontext mit den klinischen Daten, die von den Studienpatientinnen und Patienten zur Verfügung stehen, geeignete Möglichkeiten für Analysen vorzuschlagen und machbare Studien zu generieren.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den klinischen Fächern in ihrem Haus?

Freibauer: Pathologen und Chirurgen sind bewährte Partner in der Tumordiagnostik und haben schon in der täglichen Arbeit mit Tumorpatientinnen und Patienten viele Berührungspunkte. Demzufolge gestaltet sich auch im Rahmen des Tumorbankprojektes die Zusammenarbeit mit der Chirurgie unter der Führung von Herrn Prim. Prof. Dr. Georg Reiner sehr konstruktiv und positiv.

Gibt es Ihrerseits Vorschläge oder Wünsche zum Projekt Tumorbank?

Freibauer: Der Aufbau der Tumorbank ist gut durchdacht und gut durchorganisiert. Die Einführung in das Projekt war sehr umfassend und für alle Berufsgruppen, die an der Materialgewinnung beteiligt sind, vorgesehen. Mit der Information über den Sinn und die Ziele der Tumorbank ist die Motivation unserer Mitarbeiter, an diesem Projekt teilzunehmen, sprunghaft angestiegen. Wichtig ist für den Routinebetrieb auch gewesen, dass z.B. Formulare, Transport und Lagerung des entnommenen Gewebes durch die ABCSG zur Verfügung gestellt bzw. organisiert werden. Eine Frage, die ich mir in der letzten Zeit öfter gestellt habe, ist, wie sich das Tumorbankprojekt bei der immer größer werdenden Anzahl von neoadjuvanten Therapien weiterentwickeln kann. Es ist die Überlegung, andere Organe ins Projekt einzubeziehen.

Haben Sie daran gedacht, die Plattform der Tumorbank für eigene wissenschaftliche Projekte zu nutzen?

Freibauer: Wir am Institut für Klinische Pathologie im LK Weinviertel Mistelbach verwenden bereits molekularpathologische Untersuchungsmethoden im diagnostischen Alltag. Die Nutzung von Material aus der Tumorbank für eigene wissenschaftliche Projekte ist jedoch in noch weiterer gedanklicher und vielleicht auch räumlicher Ferne. Wir wollen aber vorläufig unseren Beitrag für die Wissenschaft und letztlich für das Wohl der Patientinnen leisten, indem wir Gewebe, bei gleichbleibendem Einsatz für die Diagnostik, für die Tumorbank in höchster Qualität zur Verfügung stellen und damit eine optimale Nutzung des wertvollen Materials gewährleisten.

Wir sehen neue Chancen, die sich durch das Tumorbankprojekt für die Pathologie eröffnen. Wir Pathologen können uns durch ein derartiges Konzept noch stärker als bisher in klinisch orientierte Studien einbringen und unsere Rolle im klinischen interdisziplinären Zusammenspiel der Onkologie unterstreichen.

17. JAHRESTAGUNG DER ABCSG SAALFELDEN, 7. BIS 9. NOVEMBER 2008

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme



ABCSCG Studienzentrale

Boltzmanngasse 24-26, 1090 Wien
Tel.: 01/408 92 30, Fax: 01/409 09 90
E-Mail: info@abcszg.at, www.abcszg.at